

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 180.

Halle, Freitag den 4. August
Hierzu eine Beilage.

1854.

Aufruf

an den

Hallischen Gewerbestand und dessen Freunde.

Wir Unterzeichnete sind von Vielen unserer Fachgenossen berufen worden, zu prüfen, ob unser Hallisches Handwerk eine Anstalt bedürfe, welche ihren Theilnehmern unter gewissen Formen der Sicherheit Geld zum Geschäftsbetriebe vorliehe.

Wir waren ferner beauftragt, zu ermitteln, wie eine solche Anstalt am Besten einzurichten sei, um den Handwerkern und Arbeitern auf die möglichste leichteste und für die Anstalt sicherste Weise nützlich zu sein.

In einer Reihe von Zusammenkünften haben wir alle Umstände und Gründe gewissenhaft erwogen, und das Ergebnis unserer Überlegungen ist dahin ausgefallen, daß wir uns entschlossen haben, eine neue Anstalt für das Handwerk zu gründen, der wir den Namen „Vorschußverein“ beilegen.

Alle unsere Handwerks- und Arbeitsgenossen, sowie alle Beförderer und Freunde des einheimischen Gewerbfleißes laden wir ein, der neuen Anstalt ihre Theilnahme und ihre Mitwirkung zu widmen.

In einem umfassenden Berichte, den wir in einigen Tagen dieser Zeitung beilegen werden, haben wir die Gründe für die Errichtung des Vorschußvereines zusammengestellt. Wir haben den Bericht durch Hinzufügung des Statuts ergänzt.

Allen, die unserem Gewerbswesen freundlich gesinnt sind, empfehlen wir den Bericht und das Statut zur Prüfung, und wir dürfen hoffen, daß die Zweckmäßigkeit unsrer Unternehmung sich der vielseitigsten Zustimmung zu erfreuen haben wird.

Insbepondere aber legen wir unsern Berufsgenossen ans Herz, zu prüfen, welche Vortheile ihnen die neue Anstalt bieten wird.

Sie werden sich überzeugen, daß der Vorschußverein eine Anstalt ist, bei welcher jeder rechtlichfähige, fleißige und ordentliche Arbeiter als Mitglied des Vereins die kleineren oder größeren Summen bereit findet, deren er bisweilen auf kürzere oder längere Fristen zum schwunghafteren Betriebe seines Geschäfts bedarf.

Sie werden finden, daß der Vorschußverein eine Sparkasse bildet, in welche die kleinsten Beträge verzinslich angelegt werden, und daß diese kleinen Einlagen dem Handwerke wieder, wie in früheren Zeiten, zu Gute kommen.

Wir bitten zu beachten, daß der Vorschußverein seinen Mitgliedern zwar kleine monatliche Beiträge (2/3 Sgr.) abfordert, daß aber diese Beiträge das Eigenthum des zahlenden Mitgliedes bleiben, daß sie verzinst werden und dadurch in der Vereinskasse zu einem Aktienkapital des Mitgliedes anwachsen.

Sie werden finden, daß die Anstalt noch mehr leistet. Sie nimmt den im Geschäft oder im Haushalt augenblicklich nicht verwertbaren Thaler in Verwahrung, verzinst ihn und zahlt ihn mit den verdienten Zinsen zurück, im Augenblick, wo der Einleger es verlangt. Sie hat daher für Jedermann die Bedeutung einer Depositenbank, mit dem Unterschiede, daß sie auch die kleinsten Beträge giebt und nimmt.

Diese Andeutungen über die Natur und Wirkungen der Anstalt haben wir im Berichte ausführlicher besprochen. Wir legen den Bericht mit der Zuversicht vor, daß in unsern Vorschlägen der sichere Weg erkannt werde, wie mit Erfolg dem rechtlichen Arbeiter, dem rechtlichfähigen und fleißigen Handwerker geholfen werden könne, ohne daß irgendwer auch nur die geringste Gefährdung zu besorgen hätte. Was wir für unser vaterländisches Handwerk wünschen, ist Vertrauen, und damit dieses Vertrauen nicht verletzt werde, wollen wir Handwerker und Freunde des Handwerks zusammenstehen in einem Bunde, der mit gemeinsamer sittlicher Kraft und mit solidarischer Verantwortlichkeit das ihm geschenkte Vertrauen unverfehrt bewahrt und mehrt.

Mit diesem Entschlus und mit diesem Wunsche übergeben wir unsern Bericht der Oeffentlichkeit und bitten um Prüfung und thätige Theilnahme.

Halle, den 29. Juli 1854.

Dr. Schadeberg. — J. E. Jonas, Pianoforte-Fabrikant. — W. Körding, Schuhmachermeister. — S. Stade, Webermeister. — R. Ch. Schaal, Schuhmachermeister. — A. Küpp, Papierer. — C. Werner, Stellmachermeister. — L. Schaal, Schuhmachermeister. — A. Jänicke, Stellmachermeister. — R. Wollmann, Webermeister. — F. Gaudig sen., Naber. — W. Prosniewsky, Schneidermeister. — Fr. Fische, Buchhalter. — A. Zahn, Gerbermeister. — Fr. Fische, Buchhalter. — A. Krause, Tischlermeister. — Carl Jänicke, Hütlermeister. — Wilh. Albricht, Tischlermeister. — C. Kirchhoff, Tischler. — P. C. Leopold, Sattlermeister. — C. Hamme, Schlossermeister. — A. Schönemann, Tischlermeister. — C. Keil, Stellmachermeister. — A. Gundermann, Webermeister. — C. Friedrich jun., Schneidermeister. — Fr. Gebhardt, Stellmachermeister. — Franz Meinel, Geschäftsführer der Kommandite der Prinz-Karls-Hütte.

Deutschland.

Berlin, d. 2. August. Die Summe der Pferde, welche durch die Kriegsbereitschaft der Artillerie und Kavallerie erforderlich werden, beläuft sich für die Artillerie auf circa 9000 und auf die Kavallerie auf circa 8000 Pferde. Größer würde die Zahl der Pferde sein, wenn gleichzeitig auch der Train mehr Pferde erhielt. Da jedoch die Pferde für den Train leichter zu beschaffen sind, als die für die Kavallerie und Artillerie bestimmten, so ist diese Maßregel noch aufgeschoben bis dahin, wo die Mobilmachung eintreten wird. Die Pferde werden nach der Bestimmung vom 24. Febr. 1854 zum Preise bis zu 100 Thlr. und ausnahmsweise zu höherem Preise eingekauft. — Der Minister-Präsident Freiherr v. Anteuffel ist heut früh Sr. Maj. dem Könige entgegengefahren. Der König wird in Charlottenburg übernachten und von dort morgen früh die Reise nach Pütbus angetreten. — Was den Beschluß des Bundestages wegen des Bundes-Preßgesetzes betrifft, so ist zu erwähnen, daß Preußen durch seinen Gesandten in Frankfurt dem Entwurfe nicht hat beistimmen lassen. — Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten aus dem Oriente bestätigt sich der Rückzug der Russen aus der Wallachei. Wie man hier wissen will, geschieht dies in Folge des Versprechens Oesterreichs, die Wallachei mit einem Armeekorps besetzen zu lassen. — Die Richtung der von der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zu erbauenden Oberhausen-Arnheimer Zweig-Eisenbahn ist jetzt bestimmt und soll gehen von der Station Oberhausen über Merkrade, Dinslaken nach Wesel, dann nach Haltern, nach Müllingen und zur niederländischen Grenze. Die Arbeiten haben begonnen und ist die 19227 Ruthen lange Eisenbahn in 5 Bauaktionen eingetheilt worden. Außer den größeren Brücken über die Emfcher in der Nähe des Walzwerkes Dohausen, über die Lippe von der Festung Wesel und über die Wäld vor dem Städtchen Esten, bietet die Ausführung der Bahn keine besonderen Schwierigkeiten. Die Erdarbeiten in der ersten und fünften Bauaktion sind in Angriff genommen worden und hat die Grunderwerbung begonnen.

Auf Anlaß eines polemischen Artikels des Wiener „Lloyd“ gegen Preußen äußert sich die offiz. „Preuß. Correspondenz“ sehr entschieden gegen eine solche Polemik. Die neuesten Berliner Zeitungen theilen aus dem betreffenden Artikel des „Lloyd“ folgende Stelle mit: „Noch hat Preußen in der orientalischen Frage nichts gethan, was Schicksal und Greiz nicht eben so gut hätte thun können. Es hat seine diplomatische Kunst ruffischen Rechtsverletzungen „zu Protokoll“ gegeben, es hat diplomatische Kunst ruffischen Rechtsverletzungen „zu Protokoll“ gegeben, es hat ruffische Hülfe und Fülle, in Dast und Gile nach St. Petersburg geschickt, es hat Friedensvorschläge ohne Zahl an den Kaiser Nikolaus befördert, und es hat für seine Mühe alle Misachtung geerntet, die dem allerkleinsten europäischen Staate

hätte erwiesen werden können, der Selbstherrscher aller Reußen hat nicht für gut befunden, den Vorkellungen des berliner Cabinets mehr Aufmerksamkeit zu beweisen, als einem Seitenstück der „Königlichen Zeitung“ oder einem Wortwort des „Klabberblattes“. Und mit vollkommenem gutem Rechte. Die Waffen, welche man in Berlin bisher geschwungen, sind so unschuldig gewesen, wie ein Fliegenwedel oder ein Eutenbeken. Wenn die Russen diese Waffen in den Waffenreden als Hülfs- und preussische Friedensvorschlüsse als Material gebrauchten, so verdanken wir es ihnen nicht. England und Frankreich haben zu den Waffen gegriffen, nachdem sie Rußland vergebens gebeten hatten, von seinem Unrecht abzulassen. Oesterreich steht in Waffen, um ein Gleiches zu thun. Preußen hat sich nicht. Was kümmert es auch Preußen, daß der Czar den Anspruch, welchen es in den wiener Protokollen niedergelegt, verstoßen und versponet, daß er in seinem Rechtsbruch beharrt, daß er auf das alte Unrecht neues gehäuft hätte, wenn nicht seine Truppen durch die Schläge des Feindes daran wären gehindert worden. Preußen sagt: Ich habe Worte gegen das Unrecht, nicht Thaten, ich habe als Großmacht gesprochen, ich werde als Kleinmacht handeln. Ich liebe den Frieden so gut wie die kleinen Staaten ihn lieben, ich spreche mein gewichtiges Wort in den europäischen Angelegenheiten, und wenn es misachtet wird, so bitte ich höflich darum, daß man es achten möge, und wenn man meinem Flehen doch nicht nachsieht, so bescheide ich mich und dulde.“

S Hannover, d. 31. Juli. Heute hat die feierliche Eröffnung des Sänderbahnbetriebes von Alfeld bis Göttingen stattgefunden.

Spanien.

Der „Independencia Belge“ schreibt man aus Madrid vom 26. Juli: „Die Königin hat nachgehoben, vom 26. Juli datirte und von ihr und dem interimistischen Kriegsminister San Miguel unterzeichnete Proklamation an die Nation gerichtet:

„Spanier! Eine Reihe besagener Irthümer hat mich von Euch trennen und widerwilligen Misträuen zwischen das Volk und den Thron einschleichen können. Man hat mein Herz verleumdet, indem man ihm der Wohlthat und der Freiheit derer, die meine Kinder sind, widerstrebende Gefinnungen zuschrieb; jetzt aber, wo die Wahrheit zu den Ehren Eurer Königin gelangt ist, heße ich, daß die Liebe und das Vertrauen in Euren Herzen wieder aufleben werden. Die Opfer des spanischen Volkes, um seine Freiheiten und meine Rechte aufrecht zu erhalten, legen mir die Pflicht auf, nie die Grundfälle der Freiheit, die ich vertritt an habe, die einzigen, die ich vertreten kann: die Grundfälle der Freiheit, ohne welche es keine dieser Namens würdige Nation gibt. Eine neue Aera, begründet auf die Einigkeit des Volkes mit dem Monarchen, wird bis auf den schändlichsten Schanden traurige Ereignisse verschwinden machen, welche vor allen ich aus unsterblichen Jahrbüchern auslöschen möchte. Ich beklage im tiefsten Grunde meiner Seele die Unglücke, welche vorgefallen sind, und ich werde mit unermüthlicher Sorgfalt sie vergessen zu machen befehrt sein. Mit Vertrauen und ohne Rückhalt übergebe ich mich der National-Viererei. Die Gefinnungen der Lapsen sind stets hochherzig. Wäge nichts in Zukunft die Eintracht stören, welche ich mit meinem Volke zu bewahren wünsche. Ich bin entschlossen, alle Opfer für das allgemeine Wohl des Landes zu bringen; ich wünsche, daß dieses von Neuem seinen Willen erkläre durch das Organ seiner rechtmäßigen Vertreter, und ich genehmige und anerbreite schon jetzt alle zur Befestigung seiner Rechte und meines Thrones geeigneten Bürgschaften. Die Ehre des Thrones ist die Ehre, Spanier; meine Würde als Königin, als Frau und als Mutter ist die Würde der Nation, die eines Tages aus meinem Namen das Spindel der Freiheit macht. Ich schreue daher nicht, mich Euch anzuvertrauen, ich schreue nicht, meine Person und die meiner Tochter in Eure Hände zu geben. Ich schreue nicht, mein Herz unter den Schutz Eurer Richter zu stellen, ich weiß ich sehr glaube, daß ich Euch so zu Schiedrichtern mache über Eure eigene Ehre und das Wohl des Vaterlandes. Die Ernennung des tapferen Siegesherzogs zur Präsidentschaft des Ministerrathes und meine völlige Zustimmung zu seinen Ideen, deren Zweck die Wohlthat Aller ist, werden das sicherste Pfand der Erfüllung Eurer eben Würde sein. Spanier! Ihr könnt das Glück und den Ruhm Eurer Königin machen, indem Ihr annehmt, was sie Euch in der größten Feingebit ihres mütterlichen Herzens darbietet und vorbereitet. Die Viererei dessen, der meine Räte leiten wird, die glühende Vaterlandsliebe, welche er bei allen Gelegenheiten bewiesen hat, werden seine Gefinnungen mit den meinigen in Einklang bringen.“

Ferner ist noch folgendes, höchst ersuchtes königliches Dekret erschienen:

In Anbetracht der Erwägungen, welche mein Minister des Krieges mit aus- einandergesetzt hat, und mit der größten Befriedigung meines Herzens verführe ich, was folgt: Art. 1. Die Dekrete, wodurch die Generale D'Donnell, Serrano, Nos de Plano, Gonda, Messina und Dulce ihrer Stellen, Grade, Titel und Decorationen beraubt wurden, sind und bleiben für nichtig erklärt. Art. 2. Dasselbe gilt von allen ähnlichen Dekreten und Erbennungen, welche Militärs oder Bürger betreffen, die unter der Verwaltung des Generals San Luis ausgearbeitet sind. Art. 3. Mein Wille ist, daß ein dritter Schlichter erwählt werde, aber die politischen Spaltungen und Handlungen des gegenwärtigen Kampfes, so wie über alles, was auf seinen Ueberwindung und seine Vorbereitung Bezug hat. Art. 4. Dieses Dekret wird ohne Wirkung sein für alle nichtpolitischen Handlungen, welche in die Klasse der gemeinen Vergehen gehören. Art. 5. Nicht einbezogen in das gegenwärtige Dekret sollen sein die Fehler oder die Vergehen der Minister oder der Behörden, welche einer Anklage oder einem Urtheilspruch der Cortes oder der kompetenten Gerichte unterliegen. In diesen Fällen wird die Justiz durch die gesetzlichen Mittel erkennen.

Der letzte Artikel sichert, wie man sieht, gerichtliche Verfolgung der durch Mißbrauch der Amtsgewalt begangenen Vergehen. Von heute an zerstreuen sich die Wolken, die uns so lange umhüllten. D'Donnell hat auf den Befehl der Königin, daß er an der Spitze seiner Truppen und jener, die Sartorius gegen ihn abschiekte, in Madrid einrücken solle, aufs wohlwollendste geantwortet. Ganz Madrid bereitet sich zu seinem Empfang; überall hört man Vivats für ihn, für Spartero, für die Befreier der Nation. (Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der Einzug Sparteros am 29. erfolgt.) Auf den 12. bis 1500 Barrikaden der Hauptstadt sind Altäre errichtet, wo die Porträts der Generale jene der Königin und des Königs umgeben. Die Erbitterung gegen die Königin-Mutter ist fortwährend sehr groß. Vorgefien, an ihrem Namenstage, ward zum ersten Male seit dem 17. Juli die Belagerung eingestellt; viele Barrikaden bedeckten sich mit Trauertüchern. Das Volk verlangte die Köpfe der Generale Cordoba und Sep del Die (dieser war früher Carliss), so wie des Herrn Gandara, weil sie in den Tagen des Kampfes so feuern desahen, trotz der von ihnen, wie man behauptet, vor dem 28. Juni D'Donnell gegenüber eingegangenen förmlichen Verpflichtungen. — 5 Uhr. Nationalgarde und Linientruppen beziehen gemeinsam die Wache am Palaste. Ihre Majestäten zeigen sich von Zeit zu Zeit an den Balkonen des Ossiplatzes. Die Begeisterung ist allgemein. Die Verbreiter der sozialistischen Lehren, die dabei von einigen mehr

oder minder politischen Flüchtlingen unterstützt wurden, werden eifrig verfolgt. Ihre Majestäten schickten sich zum Ausfahren an; sie werden auf dem Prado über die paar schon errichteten Bataillone der Nationalgarde Mustering halten. Christine ist fortwährend im Palaste; wie es heißt, weigern sich die Truppen, ihre Entfernung zu beschließen. General Nogueras, Chef der Erhebung zu Valladolid, ist hier eingetroffen.

Der „Moniteur“ meldet aus Brunn vom gestrigen Tage: Das spanische Ministerium ist unter dem Präsidium von Espartero konstituiert. D'Donnell hat das Portefeuille des Kriegsministeriums übernommen und wurde zum Marschall ernannt. San Miguel ist gleichfalls zum Marschall ernannt worden.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine wiener lithographirte Correspondenz schreibt unterm 1. d. M.: „Fürst Gortschakoff hat nach Allem, was man hört, die Hoffnung, seine hiesige Thätigkeit von Erfolg gekrönt zu sehen, fast aufgegeben; ein gestern Abend nach Petersburg abgegangener Kurier dürfte dem russischen Cabinet ziemlich offene Anbeutungen in dieser Richtung überbringen. Der Lauf der Verhandlungen naht rasch seinem Ende. Rußland sieht, daß es ihren Abschluß nicht länger aufhalten kann, und kaum wird die Zeit, welche bis zum Eintritt der nächsten neuen Phase in der orientalischen Streitfrage noch zu verinnen hat, nach Wochen zählen. Unter den sich hier aufhaltenden Russen herrscht große Bewegung; sie haben alle ihre Vorbereitungen getroffen, um nöthigenfalls sofort in ihre nordische Heimat zurückzukehren. Vor drei Tagen ist der Legationssekretair der hiesigen osmanischen Botschaft, Sabit-Bei, der sich von hier nach Schumla zum Marschir begeben hatte, um eine raschere und vollständigere Verbindung zwischen dem Hauptquartier und Wien einzuleiten, über Konstantinopel wieder hierher zurückgekehrt. Er hat zugleich das von den Räten der hohen Porte gebilligte Resultat der zwischen den drei nach Schumla entsendeten österreichischen Stabsoffizieren und Ober-Pasha abgehaltenen Conferenzen über die gemeinsam vorzunehmenden Operationen hierher überbracht.

Die Rüstungen in Oesterreich werden noch immer mit gleichem Eifer fortgesetzt, von einem Stillstande oder auch nur von einem Aufschube ist nirgends die Rede, im Gegentheil ist man in diesem Augenblicke aus allen Kräften bemüht, die Artillerieregimenter zu complectiren und diejenigen Truppenkörper schleunigst zu ergänzen, welche in Galizien stationirt sind.

Kriegsschauplatz im Orient.

Wie die „E. A. C.“ meldet, berichten verlässliche Nachrichten aus Bukarest vom 28., daß Fürst Gortschakoff an diesem Tage noch immer in Fratescht weilte, und dort mit dem aus St. Petersburg eingetroffenen General-Adjutanten von Adlerberg conferirte. In Bukarest zirkulirten zahlreiche Gerüchte; es hieß einerseits, die Russen würden die Fürstenthümer ganz oder nur bis zur Serethlinie räumen, eben so verlautete, Fürst Gortschakoff werde sich von Fratescht an die Argelinslinie zurückziehen; dann erzählte man, die ganze Armee werde gegen die siebenbürgische Grenze nördlich ziehen u. dgl. mehr. Unter allen diesen Gerüchten scheint die Angabe, daß Fürst Gortschakoff, um seinen Rückzug gegen jede Eventualität zu decken, sich an der Serethlinie konzentriren werde, noch am glaubwürdigsten. Nach einem andern Berichte aus Bukarest beabsichtigen die Russen ihre Streitkräfte zwischen Bukarest und Braila zu konzentriren und zwischen Giurgewo und Slobosia ein Beobachtungsforps aufzustellen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ bringt folgende Depesche aus Bukarest, d. 28. Juli: „Die russische Armee, beläufig 100,000 Mann, hat das Lager von Fratescht verlassen und befindet sich in vollem Rückmarsche gegen Bukarest. Russische Offiziere äußern, daß die österreichischen Truppen in die Wallachei nachrücken werden. Mehrere tausend Munitions- und andere Proviant-Wagen sind heute Nacht hier durchgezogen.“

Die „Oesterr. Correspondenz“ entnimmt telegraphischen Berichten aus Bukarest vom 28. und 29. Juli folgende angeblich zuverlässige Angaben:

Am 27. Juli haben die Russen Fratescht verlassen, welches sofort von den Türken besetzt wurde. Die Russen ziehen sich in Eilmärschen nach Schelava zurück, wo sie zwei Tage rasten und dann, mit Besetzung von Bukarest, über Papeshty und Dbi-leshty marschiren sollen. Artillerie, Equipagen und sonstiger Troß gehen denselben Weg. Es war Befehl ertheilt, daß bis zum 29. Juli Abends die Spitäler von Bukarest geleert sein müssen. Dlnika wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. geräumt. Bei ihrem Abzuge verbrannten die Russen die Brücke, so wie die Boote und Fashinen. Die Türken haben eine der Kalaraß gegenüberliegenden Inseln besetzt und besetztigt.

Am 28. Juli früh räumten die Russen Kalugereni und um 1 Uhr Mittags war die Spitze ihrer Colonnen in Schelava eingetroffen. Bis zum Abend desselben Tages sollte die ganze russische Armee, in angeblicher Stärke von 70,000 Mann, zwischen dem Argis und dem Subar gelagert sein. Auf drei parallelen Straßen bewegten sich Artillerie, Equipagen, Spitäler, Train u. s. w. in unabsehbaren Reihen eiligst gegen den Sereth. Die Hitze war 32 Grad und die Beschwerden des Marsches haben die Soldaten so erschöpft, daß ein bis zwei Rasttage notwendig geworden sind.

Die vollständige Räumung von Bukarest soll bis zum 31. Juli bewerkstelligt sein. Baron Budberg beabsichtigte Bukarest schon 30. Juli Abends zu verlassen, um sich nach Fokschan zu begeben.

Das fürstlich wallachische Amtsblatt hat bereits begonnen, dem Namen Sr. Maj. des Kaisers von Russland regelmäßig beizufügen: „Allergnädigster und großmächtigster Protektor der Fürstenthümer.“ — Alle Zeitungen, welche den Wortlaut der von Oesterreich und Preußen an Russland gerichteten Noten brachten, wurden weder in Bukarest noch in Jassy ausgegeben. Gleiches Schicksal traf diesmal auch die hiesige amtliche „Wiener Zeitung.“

Die neuesten Nachrichten aus Montenegro vom 26. lauten nicht besonders friedlich. Man glaubt in Kürze von kriegerischen Ereignissen ernstlicher Natur zu hören. Osman Pascha dirigirt seit mehreren Tagen seine Truppen gegen die Grenzen Montenegros. Fürst Danilo, der noch vor kurzem eine versöhnliche Stimmung gegen die Pforte zeigte, beginnt mit dem Aufwerfen von Batterien auf den die Festung Spuz dominirenden Anhöhen. Man wollte in Cattaro wissen, er habe gedroht, das Feuer gegen die Festung zu eröffnen, wenn die flüchtigen Montenegrer nicht ausgefolgt werden, die sich dort unter türkischem Schutz befinden. Sehr zahlreiche Hinrichtungen sind in Montenegro an der Tagesordnung. Fürst Danilo verschont seine eigenen Blutsverwandten nicht. Er concentrirt seine aus etwa 5000 Mann bestehende Armee bei Basovico in der Nähe der Grenze und hat sein Hauptquartier in Ora Luka dafelbst genommen.

Französische Blätter enthalten folgende mit Vorsicht aufzunehmende Nachrichten aus Konstantinopel vom 21. Juli. Man beschäftigt aufs Bestimmteste die projectirte Expedition nach der Krim. Die Landungsstruppen waren schon bezeichnet und die Flotte schickte sich an, sie an Bord zu nehmen. Für den eigentlichen Angriff auf Sebastopol erwartete man jedoch noch schweres Geschütz und Bombarden. Der „Chorlemagne“ und der „Mogador“ sollten eine Anzahl in Konstantinopel angefertigter flacher Rähne nach Baltisch bringen.

Kriegsschauplatz der Däse.

Das „Journ. des Débats“ hat Correspondenzen aus der Däse über die Fahrt des vereinigten Geschwaders, zehn englische Einienische und ebensoviele Dampf-Fregatten oder Corvetten und acht französische Einienische nebst zehn leichteren Schiffen stark, von Kronstadt bis Bezdud, wo es in einer von mehreren Inseln gebildeten Bucht im Süden der großen Inseln vor Anker liegt. Der Weg dieser imposanten Seemacht scheint äußerst schwierig gewesen zu sein. Die Karren, die den beiden Admiralen zu Gebote stehen, sind über allen Begriff mangelhaft; ganz mit Wäldern bedeckte Inseln stehen gar nicht darauf, woraus man auf die unterseelische Hydrographie, d. h. auf die Darstellung der Felsen, Klippen, Untiefen, die für den Seefahrer noch wichtiger sind, als das hohe Land, schließen kann. Die Fahrt mußte fortwährend mit dem Senkblei in der Hand gemacht werden, und auch das Senkblei in Verbindung mit der größten Wachsamkeit vermochte nicht immer, die Gefahren aufzudecken oder zu vermeiden; denn mehr als einmal kam es vor, daß die Wasserlinie zwischen zwei Sondirungen von zwanzig Faden auf drei umschlug. Die beiden Flotten zogen sich indessen sehr glücklich aus dieser mühsamen Fahrt; die Engländer, durch die größere Anzahl ihrer Schraubenschiffe im Vortheil, gerietten weniger oft fest, als die Franzosen; allein auch diese gelang-

ten durch Geschicklichkeit und Eifer, sowie durch den stets mit Herzlichkeit gewährten Beistand der englischen Dampfer auf erwünschte Weise zum Ziel. Die kleineren Schiffe fuhren sofort die engen Canäle hinauf, die nach Bomarsund, dem einzigen besfestigten Punkte dieses Archipels, führen. Die Besatzung von Bomarsund sollte sich nach auf der Flotte erhaltenen Erkundigungen auf nicht mehr als 1500 Mann belaufen. Der Admiral Lumridge blockirte mit zahlreichen Dampfern und den französischen Fregatten „Virginie“ und „Andromache“ den nördlichen und nordöstlichen Theil des Archipels, um die Verbindungen mit der finnländischen Küste möglichst abzuschneiden. Der Admiral Byam Martin, der dem frant nach England zurückkehrenden Admiral Corry gefolgt ist, kreuzte mit neun englischen Einien-schiffen und dem französischen „Austerlitz“ vor Sveaborg mit dem Auftrage, die russische Flotte im Zaume zu halten. Diesen Dispositionen gemäß hielt man es auf den verbündeten Flotten für gewiß, daß mit Hülfe des von Calais erwarteten Expeditionscorps ein Unternehmen auf Bomarsund gemacht werden sollte.

Das „Wohin?“ der bereits eingeschifften französischen und englischen Expeditionstruppen ist noch immer in ein sehr unbestimmtes Halbdunkel gehüllt. Obige Annahme, daß es auf eine Occupation der Alands-Inseln abgesehen sei, glaubt man in Schweden bezweifeln zu müssen. Dazu hätte schon längst der kleinste Theil der in der Däse concentrirten Streitkräfte ausgereicht. Ein erster Widerstand ist hier gar nicht vorauszusetzen und das Terrain für Landtruppen am allerungünstigsten. Selbst auf Aland, der größten der Inseln, ungefähr 11 Meilen im Gevierte haltend, dürfte es in günstiger Jahreszeit schwer halten, einen Artilleriepark vorwärts zu bringen. Der Boden ist uneben, oft meilenweit von durchziehenden Meeressäumen unterbrochen, von Felsen übersät und zerklüftet. Die Vegetation ist dürftig, die Population gering (in allem 13,000 Seelen), die Communication schwierig, die strategische Bedeutung gleich Null. Auf der ganzen aus 80 bewohnten Inseln bestehenden Gruppe findet man keine Stadt, kein Städtchen, kaum einen größern Marktflecken. Bomarsund, oder eigentlich Skarpanäs am Bomarsund, zählt 362 Einwohner außer der Garnison. Von den vielen guten Häfen des dortigen Festlandes ist keiner so groß und so gut ausgerüstet, um eine Winterstation für die Flotte abgeben zu können; aber auch größere Garnisonen würden schwerlich im Stande sein, hier einen siebenmonatlichen Winterfeldzug auszuhalten, namentlich da zu deren Verproviantirung noch keine Voranstalten getroffen sind. Die vorfindlichen Vorräthe reichen kaum aus für den eigenen Bedarf der anspruchlosen Insulaner. Dieses sind die Motive unserer Ungläubigkeit in Betreff der angeblich für Besetzung Alands ausgerüsteten Expedition. In wenigen (4-6) Wochen ist übrigens die für einen Seefeldzug günstige Jahreszeit zu Ende; jede Armada wäre im Sturmwetter an diesen klippenreichen Küsten verloren. Wenn deswegenachtet die Landungs-truppen sich bereits auf dem Wege befinden, so muß ihnen wohl eine andere, bisher noch verschwiegene Direction vorgezeichnet sein. Auch der Wortlaut der Napoleonischen Anrede an die bei Boulogne abgemusterten Truppen deutet darauf hin, daß man nicht gemeint war, der Armee die ruhmeharme Aufgabe einer solchen Occupation zu stellen.

Bekanntmachungen.

Eine vorzüglich schön gearbeitete und sich in dem besten Stande befindliche **Schnell-**preß (Buchdruckmaschine) soll veränderungs halber **billig verkauft** werden. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse **F. Littfas** in **Naumburg a/S.**, so wie auch dort mehrere **Buch- und Steindruck- Utensilien**, Lampen, Seile, Farben, Rahmen, Bretter, Waagen u. s. w. zum Verkauf liegen.

Mitterguts-Verkauf.

Lage: unmittelbar **Chaussee am Gute** und $\frac{1}{2}$ Stunden vom Anhaltepunkt der Eisenbahn entfernt, im **Leipziger Kreise**. Areal: **369 Acker**. Verpachtet. Jährliche Netto-Einnahme **3800 Thaler**. Sämmtliche Baulichkeiten im vorzüglichsten Stande und Alles nett und proper. Die herrschaftliche Wohnung ist höchst anständig und die Umgebung desselben sehr reizend.

J. B. Eck in Leipzig, Windmühlenstraße Nr. 51.

Am 27. v. Monats sind mir 2 Jagdhunde, der eine blau mit schwarzem Kopf, mit Namen „**Rino**“, der andere eine Hündin, weiß mit grauen Flecken, mit Namen „**Diane**“, anlaufen.

Dem Wiederbringer sichere ich eine angemessene Belohnung zu.
Bennewitz, den 3. August 1854.

August Laue.

1 großer Kronleuchter und ein großer Spiegel find wegen Veränderung des Lokals zu verkaufen im Bürgergarten zu **Merseburg**.

Auswanderer

nach

New-York etc. und Australien

befördert regelmäßig

Valentin Lorenz Meyer

in **Samburg.**

Nähere Auskunft ertheilt

die **concessionirte Haupt-Agentur**

von

Carl Paetzoldt

in **Salle, Magdeburger Chaussee Nr. 2.**

Versicherung der Erndten in Schennen und Dienen,

sowie des Viehes, der aderwirthschaftlichen Geräthe und Gebäude gewährt die von mir vertretene **Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** gegen feste mäßige Prämie. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und das zur Ordnung der Versicherung Erforderliche sorgfältig von mir besorgt.

Cönnern, im Juli 1854.

Goericke, Agent der Colonia.

Tüchtige Cigarrenmacher

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Niedel & Comp.** in **Naumburg a/S.**

Gebeerte, reife Sauerfrischen Kaufs

A. Th. Jüngling in **Gröbzig.**

Ein Stellmachermeister von 30 Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht von Michaelis d. J. an eine Stelle auf einem größeren Gute, wo er neben seiner Profession den Posten als Hofmeister mit übernehmen könnte. Nähere Auskunft ertheilt **J. G. Merz** in **Naumburg a/S.**

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Wien wird dem Berl. „S. B.“ gemeldet, daß dort am 29. v. Mts. von den Gesandten der Westmächte bereits Mittheilungen gemacht sind, welche den Wunsch der resp. Regierungen zu erkennen geben, in Wien über die von Rußland zu fordernden materiellen Bürgschaften bald eine neue protokollarische Vereinbarung zu erzielen. Gleichzeitig haben der englische und französische Gesandte dringend an den verbündeten baldigen Einmarsch Oesterreichs in die Donaufürstenthümer erinnert, und, wie es heißt, zufriedenstellende Versicherungen erhalten.

Wie hart, selbst durch die sogenannte Unthätigkeit Napoleons, Rußland in der Ostsee getroffen ist, mag aus folgendem Berichte aus Riga in der „B. Ztg.“ hervorgehen. Das Blatt erzählt nämlich, daß die Einnahmen an Einfuhrzoll in den diesseitigen Ostseehäfen, mit Einschluß St. Petersburgs, in den letzten Jahren mit dem Beginne der Schifffahrt über eine Million Silberrubel monatlich betragen haben — während dieselben jetzt kaum 100 Rubel liefern. Abgesehen von der vollständigen Lähmung des Handels und aller dadurch erzeugten Kalamitäten, die als nächste Folge des Blockadezustandes zu betrachten sind — lastet dieser Zustand auch außerordentlich drückend auf den Handelsverhältnissen; die Zollbeamten in den Seehäfen sind auf Halsbrot gestellt worden und haben außerdem sehr viel durch den Wegfall aller Neben-Einnahmen verloren. Daher betrachtet man Napoleons Kriegsführungssystem hier von einem ganz andern Gesichtspunkte — als in Deutschland. Mit jedem Tage, wo er durch die strenge Handhabung der Blockade zur größeren Vernichtung des Handels beiträgt, schlägt er dem Lande neue Wunden und macht die Lage der Bewohner trostloser. Ob die Mauern von Kronstadt fallen — bei welchem Kampfe die vereinigte Flotte möglicherweise doch auch große Verluste erleiden kann — scheint uns wenig in die Waagschale zu fallen gegen die anhaltende systematische Beschädigung, die dem Lande durch die Blockade erwächst. (Es versteht sich von selbst, daß eine der Hauptaufgaben der Seemächte darin besteht, nicht bios einige Schiffe wegzunehmen, sondern den russischen Handel, und damit zugleich den wesentlichsten Theil der Industrie- und Agriculturnahrung des Landes niederzuwerfen, und um diesen Zweck für längere Zeit oder als etwas Dauerndes zu erreichen, wollen die Seemächte Kronstadt und Sebastopol niederbrechen. Die Herrschaft der vereinigten Flotten in der Ostsee und im schwarzen Meere hat Rußland auf seiner verwundbarsten Seite so angegriffen, daß ein Feldzug in das Innere vorerst fast überflüssig ist. Die erlittenen Verluste sind daher weit größer als die obigen Zahlen angeben können. Wenn man aber der Presse aus ihrem Stillschweigen über die russischen Verluste einen Vorwurf macht, so thut man ihr Unrecht. Die deutsche Presse verkennt so wenig wie das deutsche Volk die unermesslichen Verluste, die sich Rußland durch seinen Angriff auf die Pforte, das heißt auf die Verträge, auf das Recht, die Sicherheit und Ruhe Europas zugezogen hat. Die russische Handelsflotte, der russische Handel und damit zugleich alle damit verknüpften folgenreichsten Wirkungen für die innere Reichs-, Volks- und Staatskraft sind in ähnlicher Weise zu Grunde gerichtet, wie einst England die Seemacht des deutschen Hansabundes und die Seemacht des damals übermächtigen Spaniens niedergebrosen hat. Die deutsche Presse weiß es recht gut, daß Rußland in seinem Seehandel das wirksamste Mittel für die Ausbreitung seiner Macht gefunden hatte, daß derselbe das russische Volk und den russischen Schatz nicht bios mit dem Geldäquivalent von 100 bis 150 Mill. Thaler für die Produkte seines Landbaues, seiner Viehzucht, seiner Forsten, Bergwerke und Fischereien bereicherte, sondern auch mit andern weit wichtigeren und für das rohe Reich nöthigen Kulturkräften verlor. Sie weiß, daß mit der Zerstörung der russischen Handelsflotte und des russischen Handels in allen Meeren das Czarenreich auf der empfindlichsten Seite angegriffen ist.)

Vermischtes.

Berlin, d. 1. August. Wie hiesige Blätter berichten, ist es dem Polizeidirektor Stieber auf einer Dienstreise nach Görlitz gelungen, einer großartigen Betrügerei auf die Spur zu kommen. Es hat nämlich sich eine Gesellschaft jüdischer Speculanten gebildet, welche sich systematisch damit beschäftigt haben, die engl. Lebensversicherungs-Gesellschaften zu betrügen. Diese Speculanten sind im Lande umhergereist und haben sich hochbetagte, franke, jüdische Leute ausgesucht. Durch Bestechung von Beamten haben sie sich falsche Atteste verschafft, in denen diese Leute als gesund und viel jünger bezeichnet wurden, als sie wirklich sind. Dann sind sie zur Versicherung dieser Personen geschritten. In einem zur Sprache gekommenen Falle war ein 82jähriger Pferdehändler auf Höhe von 20,000 Thalern als 50jähriger Mann versichert worden. Bald nach der Versicherung starb der Mann und die Gaunergesellschaft hat hier in Berlin die versicherte Summe wirklich vor einigen Wochen gehoben. In einem andern Falle war eine hochbetagte Frau unter ähnlichen Umständen auf Höhe von 31,000 Thln. versichert. Die Polizei kam der Sache auf die Spur und es sind Theilnehmer dieses betrügerischen Complots sowohl hier in Berlin, als auch in Görlitz und in der Nähe von Frankfurt a. D. verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bürgermeister einer Provinzialstadt, welcher sich zur Ausstellung der falschen Atteste hat verleiten lassen. Derselbe befindet sich bereits in dem hiesigen Criminal-Gefängnis, da die ganze interessante Unterforschung hier geführt werden wird. Unter den in Berlin in dieser Sache ver-

hafteten Personen befinden sich auch zwei hiesige bisher geachtete Buchdruckermeister. Der größte Theil des in solcher Weise betrügerisch erworbenen Geldes soll durch die Schnelligkeit und Umsicht, mit welcher die Polizei eingeschritten ist, wieder herbeigeschafft worden sein.

Am 14. Januar d. J. starb zu Frankfurt a. d. D. der Regierungssecretair a. D. Friedrich Wilhelm Weise mit Hinterlassung eines Vermögens von 97,279 Thlr. Da Erben nicht bekannt sind, so werden alle Diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft Erbrecht zu haben glauben, durch eine Bekanntmachung des Kreisgerichts zu Frankfurt a. d. D. (im Preuß. Staats-Anzeiger vom 22. Juli d. J. enthalten) aufgefordert, solches in einem dazu anberaumten Termine am 9. Mai 1855 geltend zu machen.

Die Berichterkatter der englischen Zeitungen im Orient und auf dem Kriegsschauplatz haben sich in der Mehrzahl den Säbel umgeschuldet und sehten mit. In Sibiria machte sich der Correspondent der Times, Rasmits, als Artillerie- und Ingenieur-Offizier nützlich, und die Times scheint sich nicht wenig darauf einzubilden, daß er, nebst dem gefallenen Kapitän Butler, Hauptursache an der geschickten Leitung und Energie des Widerstands gewesen sei. In Sturgewo sollen zwei Journalisten jetzt gefangen sein und, wie der Konstantinopelische Correspondent der Daily News fürchtet, der gewandte Correspondent dieses Blattes auf dem Kriegsschauplatz, dem Vernehmen nach ein Deutscher, darunter.

Der letzten englischen Volkszählung gemäß gab es im vereinigten Königreich Großbritannien und Irland 111 Männer und 200 Frauen, die über 100 Jahre alt waren. Das Alter in allen diesen Fällen variierte zwischen 100 und 119 Jahren.

Vor kurzem wurde 1000 Wagnisfinnen in einem englischen Irrenhause ein Festessen gegeben. „Das Benehmen der Festessenden“, sagt der Bericht darüber, „war tadelloß. Nur an Einem Unfalle merkte man, daß bei den Beuten doch nicht Alles richtig war: kein einziger Berrücker betrank sich.“

Nachrichten aus Halle.

Am 3. August.

Eine Studenten-Verbindung der hiesigen Universität, das Corps Saxonia, welche im Jahre 1804 errichtet wurde, begeht heute ihre 50jährige Stiftungsfeier durch eine festliche Vereinigung auf der Weintraube bei Siebichenstein unter zahlreicher Theilnahme früherer Verbindungsmitglieder.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 2. bis 3. August.

- Kronprinz:** Hr. Reg.-Rath Schilber m. Fam. a. Breslau. Hr. Hauptposthalter Walters a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. v. Rumb a. Raudorf. Hr. Ober-Präsident v. Burmann a. Opin. Hr. Kaufm. Grünwald a. Berlin.
- Stadt Fürst:** Hr. General-Major u. Brigade-Command. v. Schöler a. Gersfurt. Frau v. Lalin a. Düsseldorf. Hr. Kreisrichter Gieseler a. Brandenburg. Hr. Maschinenfabrik. Barstow a. Calbe a/S. Hr. Intendantur-Adjutant v. Nassau a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Schenk a. Dierroßfeld. Hr. Geh. Rath v. Winter a. Hannover. Hr. Parik. Nebelung m. Gem. a. Hamburg. Hr. Pred. Harber m. Gem. a. Königsberg. Hr. Dr. jur. Göhl Schmidt a. Danzig. Die Hrn. Kaufm. Schütz a. Leipzig, Bredel u. Nöhl a. Berlin, Sellig a. Köln.
- Goldner Hing:** Hr. Kreisrichter Zacher m. Gem. a. Answadow. Hr. Rechts-Anwalt Stephan u. Hr. Kreisrichter Pajtschke a. Delitzsch. Die Hrn. Postboten Grub a. Pömmelte, Schmidt a. Brüdern. Hr. Landwirth Köhler a. D. Wiersleben. Hr. Ref. v. Holzweg a. Deutschhron. Hr. Major a. D. Bühlung a. Posen. Die Hrn. Kaufm. Schröder a. GutsMuth, Scheller a. Perle Algre, Müller a. Altenkumbach, Lewin a. Berlin, Seyemann a. Bausen.
- Englischer Hof:** Hr. Landchafts-Rath Baron v. Brodbeck m. Fam., Fr. Grobbed u. Fr. v. Dues a. Baumgarten i. Ostpreußen. Hr. Rend. Claus a. Uchersleben. Hr. Prem.-Rent. im 27. Inf.-Reg. Pale a. Heitstedt. Hr. Kaufm. Weg a. Berlin. Hr. Dr. med. Nicolai a. Zwickau. Hr. Fabrik. Wehlbaum a. Rügen. Hr. Bergeschworne Richter a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Kühle a. Dschag.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kaufm. Wedemeyer a. Berlin, Müller a. Meise. Hr. Handlungsdiener Sandberg a. Posen. Hr. Hotelier Franke a. Getha. Hr. Parik. Schelhorn a. Bremen. Hr. Rechtsigel. Riemschneider a. München.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kreisger.-Rath Bürgner a. Hansenfeld. Hr. Brennerbes. Schulze a. Nordhausen. Hr. Amts Rath Rahus a. Dresden. Hr. Baumtr. Rudolph a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Mörting a. Zinzenhof, Nobe a. Leipzig, Hon a. Berlin.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Archib. Ebbert u. Kosen a. Hamburg. Hr. Fabrik. Hünenberg sen. a. Meuselitz. Hr. Kaufm. Heinrich a. Pichtenstein. Hr. Fabrik. Kugel. Die Hrn. Maler Geisler u. Meier a. Hamburg.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Maler Geisler u. Meier a. Hamburg. Hr. Gustaf. Baron v. Kose a. Federsleben. Hr. Kaufm. Lehmann a. Hamburg. Hr. Deken. Schulze a. Berlin.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Gustaf. v. Wiedy a. Gelfried, v. Rosenburg a. Stettin. Hr. Anuar Neumann a. Berlin. Hr. Ingen. Fischer a. Paderborn. Die Hrn. Kaufm. Jörg m. Gem. a. Berlin, Lumburg a. Gersfurt, Hesse a. Paris, Doppel a. Leipzig. Hr. Parik. Lindner a. München. Frau. Handrich a. Schwerin. Frau v. Priekau m. Fam. a. Ungarn.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Ober-Tribunals-Rath Göring m. Frau a. Leobschütz. Die Hrn. Beamten Malle u. Weigel u. Gymnasial-Schreiber a. Berlin. Die Hrn. Fabrikbes. Eichler m. Diener a. Gienand, Brandis a. Hannover. Fr. Gamm a. Königsberg.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck . . .	331,96 Bar. L.	330,92 Bar. L.	330,96 Bar. L.	331,28 Bar. L.
Dunstdruck . . .	5,21 Bar. L.	6,86 Bar. L.	5,49 Bar. L.	5,85 Bar. L.
Rel. Feuchtigk. . .	87 pCt.	91 pCt.	88 pCt.	90 pCt.
Lufttemper. . .	12,9 Gr. Rm.	15,4 Gr. Rm.	13,3 Gr. Rm.	13,9 Gr. Rm.

Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Bekanntmachungen.

Grundstück-Verkauf.

Herr Borkenstein hieselbst ist, weil er sich anderswo angekauft und Eisleben deshalb in der Kürze verlassen hat, gesonnen, die ihm gehörigen Grundstücke, als:

A. ein auf der Ausbreite hieselbst belegenes Haus, sammt Hof, Scheune, Ställe und Garten;

B. eine vor der Ausbreite, dicht am Helbraer Wege belegene, in ganz gutem Zustande befindliche Windmühle mit 2 Sängen und dazu gehörigem $\frac{3}{4}$ Morgen haltenden Garten,

öffentlich meistbietend zu verkaufen, gleichzeitig aber auch, wenn nämlich genügende Gebote nicht erfolgen sollten, zu verpachten; zum Zweck des Verkaufes der oben bezeichneten Realitäten, eventualiter zur Verpachtung derselben hat Herr Borkenstein in einen Termin

auf den 11. August

Vormittags 10 Uhr im Gasthaus des Herrn Handwerks auf der Ausbreite hieselbst anberaumt, zu welchem ich hierauf respektirende Personen Namens des Besitzers einlade. Die jenen Geschäften zu Grunde zu legenden Bedingungen werden im Termine vorgelegt, sollen aber auch auf Verlangen von mir mitgetheilt werden.

Eisleben, den 3. August 1854.

Schwennicke.

Eine Bierbrauerei in einer Provinzial-Mittelestadt des Herzogthums Sachsen, nebst vollständigem Inventarium und guter Schenktrachtung, ist von jetzt ab oder zum 1. October zu übernehmen. Zur Annahme werden ungefähr 1700 \mathcal{R} erforderlich sein. Hierauf Respektirende wollen sich gefälligst in frankirten Briefen an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung wenden.

Verwalter-Gesuch.

Ein gut empfohlener, militairfreier Oekonomieverwalter in gelehrten Jahren, welcher auch Erfahrung vom ökonomischen Rechnungswesen besitzt, findet sofort Anstellung auf dem Rittergute Burgscheidungen bei Laucha.

Ein großes Familien-Logis ist zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen große Klausstraße Nr. 876.

Bitte nicht zu übersehen.

Einpännige Neublesuhren und Fortepiano in der Stadt so wie auch über Land besorgt billig und reell.

R. Klinger, Neumarkt Geisstraße Nr. 1290.

Hofmeister-Stelle.

Einen tüchtigen, gut empfohlenen Hofmeister sucht G. Spiegel in Halle.

Tüchtige Wirtschaftserinnen, Gärtner und Hofmeister finden gute Stellen; Köchinnen, Haus- und Kindermädchen suchen Stellen durch Frau Fleckinger, Strohhofspitze 2117.

Auf einem Rittergute kann ein militairfreier mit guten Attesten versehener Verwalter sofort eine Stelle von 80 bis 100 \mathcal{R} Gehalt antreten. Atteste über die Fähigkeiten bittet portofrei poste restante A. L. Querfurt.

Alte Münzen in Gold, Silber und Kupfer kauft zu den höchsten Preisen E. M. Friedländer, Markt Nr. 725.

Eine große Sammlung Kupfermünzen, für angehende Sammler passend, ist sowohl einzeln als im Ganzen billig zu verkaufen bei E. M. Friedländer, Markt Nr. 725.

Auf der Schule zu Trotha sind 15 Wienhöde (Walzen) zu verkaufen.

Beste doppelt gefiebte Engl. Nupföhle bei W. S. Politz.

Für höhere Staatsbeamte, Oberbehörden und Armenkollegien.

Das Armenwesen und die diesfalligen Staatsanstalten.

Zweiter Band: Die Strafanstalten mit besonderer Berücksichtigung

der Zwangsarbeitsanstalten

von J. J. Vogt.

8. broch. Bern, Kommissionsverlag von Huber & Comp. à 2 \mathcal{R} . Derselben Werkes erster Band zu demselben Preise,

mit dem Titel:

Das Armenwesen und die Armenreform,

2 Abtheilungen enthaltend;

erschieden im Kommissionsverlage obgenannter Buchhandlung und durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen.

Dieses von vielseitiger Erfahrung diktirte und vom ächt christlich-humanen Standpunkt aufgefaßte Werk, besonders in einer Zeit der fortschreitenden, zuletzt allgemein werdenden Barmherzigkeit, verdient die besondere Beachtung aller Menschenfreunde, wie vornehmlich der Staatsbehörden, denen die Pflicht der Ob- und der Leitung einer eingreifenden Abwehr, die Verbindlichkeit eines kräftigen Schutzes der Gesellschaft obliegt.

In Halle zu haben bei Eduard Anton.

Heymann's Terminkalender für Juristen auf 1855,

in eleg. Ausstattung 22 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} , durchschossen 27 $\frac{1}{2}$ \mathcal{G} ,

ist so eben in der Unterzeichneten eingetroffen.

Zeichnet sich dieser Kalender schon durch die höchst sorgfältige Zusammenstellung eines reichen und brauchbaren Inhaltes aus, so dürfte durch seine diesjährigen wichtigen Beilagen ein Hauptvorzug desselben vor allen seinen Nachahmern begründet werden. Unter Anderem sind darin enthalten:

eine übersichtliche Zusammenstellung der im privatrechtlichen Theile des A. L. N. aufgehobenen und obsolekten Paragraphen und der in den einzelnen Titeln hinzugekommenen neuen Bestimmungen, ferner die Namensverzeichnisse sämtl. Mitglieder des Justiz-Ministerii, Ober-Tribunals, Kammergerichts, Appellations-Gerichts zu Frankfurt a/D., Stadtgerichts zu Berlin (Präsident; Räte; Richter; Referendarien; Auskultatoren), sämtliche Ober-Staats- u. Staats-Anwälte, Rechts-Anwälte u. Notarien, Advokat-Anwälte u. (nebst ihren Orden und Ehrenzeichen) in der ganzen Monarchie, auf welche besonders aufmerksam zu machen wir uns hiermit erlauben.

Pfeffer'sche Buchhandlung in Halle.

Die vorzügliche Engl. Universal-Glanz-Wichse

von G. Fleetword in London

in Büchsen zu 4, 1 $\frac{1}{2}$ u. 1 \mathcal{G} ,

welche das Leder laut Attesten der berühmtesten Chemiker immer weich und geschmeidig erhält und ihm ohne Mühe den schönsten Glanz in tiefem Schwarz ertheilt, ist fortwährend in Commission zu bekommen bei Herrn

W. Fürstenberg & Sohn in Halle.

Diese schöne Glanzwiche ist Jedermann mit gutem Gewissen zu empfehlen.

Eduard Defer in Leipzig.

Im Auftrag von G. Fleetword.

Wagenstärkende Tinkturen, Carminativ, ächte Danziger Tropfen, Dr. Grunewald's Elitir empfehlen als

zuverlässig bestens

W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.

Hamburger Rauchfleisch, Hamburger Rindszungen, homöopath. Braunschweiger Servelatwurst

(für Kranke) bei

G. Goldschmidt.

Wauer- und Dachsteine

sind von jetzt an stets wieder vorrätzig im

Bauhof.

Gutes eichenes Böttcherholz, 3' lang, in

starken Scheiten, so wie 12ellige Flößhölzer bei

Ebert & Comp.

Sommerfaat zu Vogelfutter bei

Ebert & Comp.

Gebrauchte Meubles kauft stets zum höchsten

Preis J. Behmann,

große Steinstraße Nr. 173.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,

à Fl. m. Geb. zu 10 \mathcal{G}



à Fl. m. Geb. zu 10 \mathcal{G}

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererzeugung und Stärkung des Haarwuchses,

à Kranz mit Geb. zu 10 \mathcal{G} .



Die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthellhaft von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in Halle ächt und unverfälscht nur allein verkauft bei C. F. F. Colberg, alter Markt Nr. 543.

Seit gestern wohne ich in Ragnitz.

Zwanziger, prakt. Arzt u. Wundarzt.

Schiborscher Gesangverein.

Heute, Freitag, Abend 8 Uhr Übung!

Der Vorstand.

Sonntag den 6. August Tanzvergnügen bei

Nichter in Passendorf.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr starb unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Wittwe Marie Elisabeth Wolff geb. Hofe in einem Alter von 85 Jahren 3 Wochen. Dies zeigen Freunden und Bekannten ergebenst an die Hinterbliebenen.

Halle, den 3. August 1854.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

Nr. 180.

Halle, Freitag den 4. August
Hierzu eine Beilage.

1854.

Aufruf

an den

Hallischen Gewerbestand und dessen Freunde.

Wir Unterzeichnete sind von Vielen unsrer Fachgenossen berufen, zu prüfen, ob unser Hallisches Handwerk eine Anstalt bedürfe, ihren Theilnehmern unter gewissen Formen der Sicherheit Geld

Wir waren ferner beauftragt, zu ermitteln, wie eine solche Anstalt am Besten einzurichten sei, um den Handwerkern und Arbeitern die möglich leichteste und für die Anstalt sicherste Weise nützlich zu sein.

In einer Reihe von Zusammenkünften haben wir alle Umstände gründlich erwogen, und das Ergebnis unserer Ueberlegungen ist dahin ausgefallen, daß wir uns entschlossen haben, eine Anstalt für das Handwerk zu gründen, der wir den Namen „Schußverein“ beilegen.

Alle unsere Handwerks- und Arbeitsgenossen, sowie alle Beförderer und Freunde des

Anstalt ihre Theilnahme

in einem umfassenderen

beschlüssen werden

der Voranschritt des

Staat

Allen, die unserem

Wir den Bericht

daß die Zwecke

Zustimmung zu

Insbesondere aber

in, welche Vortheile

Sie werden sich

ist, bei welcher

des Mitglied des

findet, deren

erhöhter Betrieb

Sie werden finden

in welche die klein

iese kleinen Einla

zu Gute kommen

Wir bitten zu be

war kleine mona

Beiträge das Eig

rgünstig werden

al des Mitgliedes

Sie werden finde

at den im Besch

baren Thaler in

ererbten Binsen

Sie hat daher für

mit dem Unterschie

nimmt.

Diese Andeutungen über die Natur und Wirkungen der Anstalt

wir im Berichte ausführlicher besprochen. Wir legen den Bem

mit der Zuversicht vor, daß in unsern Vorschlägen der sichere

erkannt werde, wie mit Erfolg dem redlichen Arbeiter, dem recht

enen und fleißigen Handwerker geholfen werden könne, ohne daß

dieser auch nur die geringste Gefährdung zu besorgen hätte. Was

für unser vaterländisches Handwerk wünschen, ist Vertrauen,

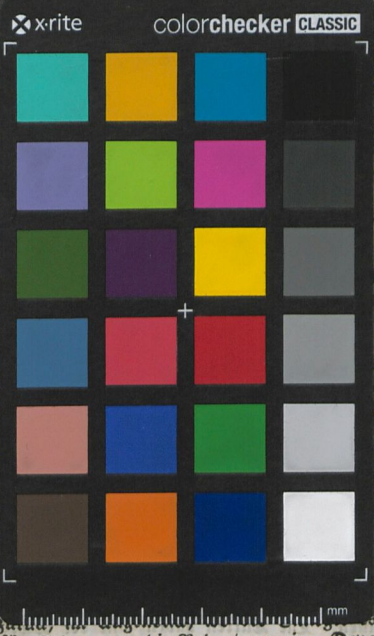
damit dieses Vertrauen nicht verfehlt werde, wollen wir Hand

werker und Freunde des Handwerks zusammensehen in einem Bunde,

mit gemeinsamer sittlicher Kraft und mit solidarischer

antwortlichkeit das ihm geschenkte Vertrauen unverfehlt be

halten und mehr.



Mit diesem Entschlus und mit diesem Wunsche übergeben wir unsern Bericht der Deffentlichkeit und bitten um Prüfung und thätige Theilnahme.

Halle, den 29. Juli 1854.

Dr. Schadeberg. — J. C. Jonas, Pianoforte-Fabrikant. — W. Körding, Schuhmachermeister. — S. Stabe, Webermeister. — K. Ch. Schaal, Schuhmachermeister. — A. Küpp, Tapezierer. — C. Werner, Stellmachermeister. — L. Schaal, Schuhmachermeister. — A. Jänicke, Stellmachermeister. — R. Wollmann, Webermeister. — F. Gaudig sen., Radler. — W. Prosniewsky, Schneidermeister. — Fr. Richter, Faktor. — A. Zahn, Gerbermeister. — Fr. Thiele, Buchhalter. — A. Krause, Tischlermeister. — Carl Jänicke, Gürtlermeister. — W. G. Leopold, Sattlermeister. — C. Kirchoff, Tischler. — P. C. Leopold, Sattlermeister. — C. Banne, Schlossermeister. — A. Schönemann, Tischlermeister. — C. Keil, Stellmachermeister. — R. Gundermann, Webermeister. — C. Friedrich jun., Schneidermeister. — Fr. Gebhardt, Stellmachermeister. — Franz Meinel, Geschäftsführer der Kommandite der Prinz-Karls-Hütte.

Deutschland.

Berlin, d. 2. August. Die Summe der Pferde, welche durch die Kriegsbereitschaft der Artillerie und Kavallerie erforderlich werden, beläuft sich für die Artillerie auf circa 9000 und auf die Kavallerie auf circa 8000 Pferde. Größer würde die Zahl der Pferde sein, wenn gleichzeitig auch der Train mehr Pferde erhielt. Da jedoch die Pferde für den Train leichter zu beschaffen sind, als die für die Kavallerie und Artillerie bestimmten, so ist diese Maßregel noch aufgeschoben bis dahin, wo die Mobilmachung eintreten wird. Die Pferde werden nach der Bestimmung vom 24. Febr. 1854 zum Preise bis zu 100 Thlr. und ausnahmsweise zu höherem Preise eingekauft. Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel ist heut früh Sr. Maj. dem Könige entgegengereist. Der König wird in Charlottenburg übernachten und von dort morgen früh die Reise nach Purbus antreten. — Was den Beschluß des Bundestages wegen des Bundes-Preßgesetzes betrifft, so ist zu erwähnen, daß Preußen durch seinen Gesandten in Frankfurt dem Entwurfe nicht hat bestimmen lassen. — Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten aus dem Oriente bestätigt sich der Rückzug der Russen aus der Wallachei. Wie man hier wissen will, geschieht dies in Folge des Versprechens Oesterreichs, die Wallachei mit einem Armeekorps besetzen zu lassen. — Die Richtung der von der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zu erbauenden Oberhausen-Arnheimer Zweig-Eisenbahn ist jetzt bestimmt und soll gehen von der Station Oberhausen über Merkrade, Dinslaken nach Wesel, dann nach Halbern, nach Müllingen und zur niederländischen Grenze. Die Arbeiten haben begonnen und ist die 19227 Ruthen lange Eisenbahn in 5 Bauaktionen eingetheilt worden. Außer den größeren Brüden über die Emscher in der Nähe des Walzwerkes Dhausen, über die Lippe von der Festung Wesel und über die Wilbe vor dem Städtchen Eten, bietet die Ausföhrung der Bahn keine besonderen Schwierigkeiten. Die Erarbeiten in der ersten und fünften Bauaktion sind in Angriff genommen worden und hat die Grunderwerbung begonnen.

Auf Anlaß eines polemischen Artikels des Wiener „Lloyd“ gegen Preußen äußert sich die offiz. „Preuß. Corresp.“ sehr entschieden gegen eine solche Polemik. Die neuesten Berliner Zeitungen theilen aus dem betreffenden Artikel des „Lloyd“ folgende Stelle mit:

„Noch hat Preußen in der orientalischen Frage nichts gethan, was Schicksal und Krieg nicht eben so gut hätte thun können. Es hat seine Mißbilligung der russischen Rechtsverletzungen, zu Protokoll gegeben, es hat diplomatische Ausrufungen in Halle und Fülle, in daß und Eite nach St. Petersburg geschickt, es hat Friedensvorschläge ohne Zahl an den Kaiser Nikolaus befördert, und es hat für seine Mühe alle Mißachtung geerntet, die dem allerkleinsten europäischen Staate

